

ER

Liebe Freundinnen, schönsten Danke für den  
 lieben Brief und den Lanval - Vortrag! Ich  
 fühle mich sehr geehrt, daß Sie mich rühmt haben,  
 liebe Uise. Der Vortrag hat mich sehr interessiert  
 und vor allem habe ich bewundert, wie Sie zu  
 lesen versteht. Wollte Gott, mir wäre bei der  
 Lektüre des Arnkenschen Lanval auch nur  
 eine blasse Ahnung aufgestiegen von all der Sym-  
 bolik, die darin liegt. Ich habe ganz unmerklich  
 wenig Sinn fürs Symbotische. Vielleicht stammt  
 daher meine Vorliebe für Volksmärchen und meine  
 Abneigung gegen die meisten Kinnatmärchen. Ich  
 kann auch gar nicht mit mit all den Leuten, die  
 in den Volksmärchen überall Symbotisches sehen.  
 all' dieses Besondere ist mir unsympathisch  
 bei diesen schlichten Dichtungen. Der eine sieht über-  
 all Gestirne, der andere Regenmythen, der dritte



Alpdrücken, der 4. den Wandel der  
Jahreszeiten, und all die biblischen und geologischen  
Gebilde der dreihundertjährigen Volkskunde werden gepreßt  
und geknetet, bis sie ins System passen. Ich bin  
doch hoch, daß diese Art der Kärntnerforschung jetzt  
ein überwindlicher Handpunkt ist, da könnte ich  
nicht mitleiden. Nicht wahr, Sie sind mir nicht  
böse, daß ich Ihren Entusiasmus über das Rätsel  
der Sphinx nicht teile? Es steckt ja eine kolossale  
Arbeit darin, aber ich kann nicht mit. Übrigens  
ist Bolte, mit dem ich darüber sprach, auch ganz  
meiner Meinung. Nicht, das darf ich Ihnen doch  
ganz ehrlich sagen? - Etwas ganze anderes ist  
das natürlich bei Kunstrichtungen, und ich  
besonders es wirklich, was Sie aus dem Lan-  
vat herausgelesen haben. Da haben Sie sicher  
Recht, und wie dumm u. stumpf habe ich das  
gelesen! —

Sehr viel zu erzählen gibt's von uns nicht, ob-  
gleich wir eigentlich jeden Tag irgend etwas „wir“

haben. Heute erwarten wir Use v. Monakow aus  
Leipzig, die am Mittwoch im Magnificat v. Bach  
singen wird. Sie wohnt natürlich, wie immer bei uns  
begebet wird sie Donnerstag od. Freitag von Thassy  
Panty aus Posen, ihrem „Kwilling“ (denn das sind  
beide unsere ältesten Töchter, beide 25 Jahre, also  
müssen sie Zwillinge sein) und nach Petan erwarten  
wir Louise Lotte. Also auch die nächste Zeit ist  
besetzt. - Wrigens hat sich unsere „Famille“ mal wie-  
der erweitert um ein niedliches kleines Hädel, das  
bei Lehens angekommen ist. Die Zahl unserer Kiffen  
u. Nichten wächst uns Ungemessene! - Zu Gingen  
hoffen wir Sie zu sehen und erbiten Vorschläge von  
Ihnen. Wir hoffen, dass Peter sich 10-11 Tage  
frei machen kann. Sinn dachten wir entweder  
erst auf der Genreise nach Budapest 4-5 Tage  
in der Tatra zu bleiben (das ist gar kein Umweg)  
dann 2 Tage Budapest, und auf dem Rückweg  
über Wien würden wir doch am liebsten nicht  
in der Stadt (uns) aufhalten, sondern uns mit

Ihnen in der Nähe vor treffen, wo's schön ist, so  
dass Peter doch noch 3 Tage auf dem Lande sich ein  
Büchlein ausleihen u. abholen könnte. Bitte, schlagen  
Sie uns etwas vor, was nicht aus dem Weg liegt, es  
könnte ja auch ein Büchlein ganz vor den Toren von  
Wien sein, nur dass wir im Freien, in der Natur  
sind. Danach sehnen wir armen Stadtkent ohne Garten  
uns immer so, wie Sie es sich in Ihrer schönen Villa  
ganz nicht vorstellen können. - Dass wir den Brückweg  
von Wien über Prag nehmen, haben wir Lampas, die  
früher 3 Tage hier waren, fest versprochen müssen.  
Eventuell können wir natürlich auch die Tache umkehren,  
wenn Ihnen das besser paßt, erst Wien, Budapest,  
dann Tatra. - Jedenfalls freuen wir uns sehr, Sie  
wiederzusehen und haben schon recht Sehnsucht da-  
nach. - Recht frohliche Osterstage wünschen wir Ihnen  
in Triona und die wohlverdiente Erholung! Wir  
freuen uns auch schon auf die Lektüre Ihres Buches,  
liebe Helene! Immer Ihre Elisabeth